

**Eröffnungsrede auf der Konferenz  
„Mehrsprachigkeit im Deutschen Bildungssystem: Türkisch und Russisch im Fokus.“**

**Hüseyin Avni KARSLIOĞLU  
Botschafter der Republik Türkei**

**3-4 März 2016  
Berlin**

**Botschaft der Republik Türkei**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich Sie hier in der Botschaft begrüßen zu dürfen. Seien Sie alle ganz herzlich willkommen! Vielen Dank an Herrn Prof. Dr. Yıldız und Frau Dr. Gagarina für die Einführung. Es ist immer interessant, wissenschaftliche Beiträge und Informationen zu hören. Zumal da es zu meinen Hauptaufgaben gehört, Menschen, die hier leben aus der Türkei – auch aus anderen Ländern – an die deutsche Gesellschaft zu binden aber auch damit mehr Reichtum bringen, indem sie ihre Muttersprache nicht verlernen.

Ich freue mich, dass die Konferenz hier stattfindet. Denn es ist eine Bereicherung für dieses Haus. Die Konferenz über Mehrsprachigkeit im deutschen Bildungssystem hat das Ziel, einen wissenschaftlichen Beitrag zur gegenwärtigen Forschung und Praxis der Entwicklung des Türkischen und des Russischen im Bildungskontext zu liefern.

Solch eine wissenschaftliche Veranstaltung über Bildung auf diesem internationalen Niveau wird in unserer Botschaft mit unseren Partnern, darunter vier Universitäten, zwei Forschungszentren und zwei Sprachzentren zum ersten Mal organisiert. Wir gestalten hier viele Veranstaltungen über Themen wie Erziehung, Bildung, Wirtschaft und Gesundheit aber die Hauptthemen für mich sind Erziehung, Bildung und Zweisprachigkeit.

Unser Botschaftsrat für Bildungswesen Herr Prof. Dr. Cemal YILDIZ arbeitet mit seinem Organisationsteam seit genau einem Jahr an diesem Projekt und dank der hervorragenden Zusammenarbeit aller Partner ist diese Veranstaltung zustande gekommen. Ich selbst habe auch paar Mal an den Vorbereitungen teilgenommen und die Wissenschaftler motiviert. Ich möchte allen Kollegen und Partnern für ihre geleistete Arbeit und wissenschaftliche Unterstützung meinen ganz herzlichen Dank aussprechen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hier erscheinen heute Teilnehmer aus verschiedenen gesellschaftlichen Einrichtungen zusammen für ein gemeinsames Ziel. Das ist ein Zeichen dafür, wie wichtig die Bildungsfrage für die Gesellschaft und aber auch für die Behörden und die Forschungsinstitute ist. Die Wissenschaftler werden zwei Tage lang ihre Beiträge über Mehrsprachigkeit leisten. Ich

möchte hier ganz kurz einige Feststellungen über die Bildungssituation der türkischstämmigen SchülerInnen machen.

Die Schulbildung türkischer Migranten ist ein Thema, das sich nicht pauschal in wenigen Sätzen beschreiben lässt. In der öffentlichen Diskussion in Deutschland werden Bildung und Erziehung von Ausländern ganz allgemein schon seit langer Zeit vor allem als Problem, und nicht so sehr als Herausforderung und Chance wahrgenommen. Seit der ersten Pisa-Studie hat sich diese Wahrnehmung noch verstärkt, und ein besonders negatives Image haben inzwischen die türkischen Migranten. Warum ist das so? Die Beantwortung dieser Frage erfordert eine umfassende Analyse der gesellschaftlichen Umstände, unter denen die Migranten heute leben. Dazu gehören vor allem das schulische Umfeld der Kinder und die familiären Verhältnisse.

Wer trägt die Verantwortung dafür, dass Kinder aus Migrantenfamilien schlecht in der Schule abschneiden? *Die Migranten selbst!* – behaupten die einen. Die Migranten interessierten sich eben nicht genügend für die Bildung ihrer Kinder. Man findet diese Logik etwa in einigen Büchern (z.B. im Buch von Thilo Sarrazin). *Die deutschen Pädagogen!* – lautet dagegen die gutmenschelnde Auslegung der migrantischen Bildungsmisere: Selbst wenn Ayşe und Ahmet gute Zeugnisse hätten, würden ihnen Lehrer die Empfehlung fürs Gymnasium vorenthalten.

Wir wissen alle, dass die Entwicklung von Kindern immer in erster Linie von den Eltern abhängt. Deshalb kann gar nicht oft genug betont werden, dass diese eine positive Einstellung zu Lernen und Bildung haben sollten. Neueren Studien zufolge wünschen sich aber inzwischen bereits über 50% der türkischen Eltern für ihre Kinder einen Hochschul- und über 75% einen Realschulabschluss. Demgegenüber verfügen immerhin 12% aller Türken über keine abgeschlossene Schulausbildung. Ca. 580.000 türkischstämmige Kinder besuchen deutsche Schulen, aber nur ca. 6% ein Gymnasium. Etwa 33.000 türkische Studenten sind an deutschen Universitäten und Hochschulen eingeschrieben. Gerade diese Zahlen zeigen, warum wir über die Bildungsfragen der Migranten, darunter den Spracherwerb und die Sprachentwicklung, nachdenken müssen.

Die deutsche Sprache entscheidet über die Zukunft der Kinder, die hier in Deutschland leben. Andererseits ist die Muttersprache natürlich vor allem für ihre Persönlichkeitsentwicklung von Bedeutung.

Viel helfen würde es den Kindern möglichst früh den Weg in die Welt außerhalb der Familie zu ebnet. Jede Minute in Krippe, Kindergarten oder Schule erhöht die Chance auf ein besseres Zeugnis. Und je besser die Lernbedingungen – sprachbewusste Erzieher, kleine Klassen, Pädagogen aus Migrantenfamilien, Extrastunden Deutsch, Muttersprachenunterricht–, desto größer die Chancen, das Schicksal zu korrigieren. Das muss die bildungspolitische Leitlinie der Zukunft sein. Nützen würde sie am Ende der ganzen Gesellschaft.

Meine Damen und Herren,

Wir erleben in der deutschen Gesellschaft in der letzten Zeit einen begrüßenswerten Wandel, durch den die Vielfalt der Kulturen und der Reichtum an Sprachen, Traditionen und Religionen anerkannt werden. Doch dieser Veränderungsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Die Schule und die Gesellschaft können einen Beitrag dazu leisten, die kulturelle Vielfalt als Bereicherung für alle zu leben und Vorurteile abzubauen. Wir alle müssen weiter intensiv daran arbeiten, dass Bildung die Chancen für Kinder aus Familien mit einer Einwanderungsgeschichte erhöht. Denn Bildung ist der Schlüssel zu einer besseren Integration.

Ich möchte noch einmal allen Organisatoren, den Rednern und den Teilnehmern der Tagung ein gelungenes Symposium wünschen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hüseyin Avni KARSLIOĞLU  
Botschafter der Republik Türkei in Berlin